

Schleppender Neustart

In Luxemburg öffnen die Baustellen wieder

Von Thomas Klein und Nadia Di Pillo

Wer glaubt, dass sich gleich am ersten Arbeitstag nach fünf Wochen erzwungenem Stillstand auf den Baustellen des Landes alle Kräne sofort wieder drehen, der irrt. Denn die Firmen sind, bei aller Erleichterung, zunächst vor allem damit beschäftigt, ihre Baustellen entsprechend den Vorichtsmaßnahmen umzurüsten und die Mitarbeiter mit den nun geltenden Hygiene- und Abstandsregeln vertraut zu machen. „Bei den Unternehmen sind etwa 80 bis 90 Prozent der Mitarbeiter gekommen, es konnten aber nicht alle sofort wieder arbeiten“, schätzt Pol Faber, Generalsekretär des Groupement des entrepreneurs. Denn: „Viele Auftraggeber verlangen, dass zunächst Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Wir gehen aber davon aus, dass bis Mittwoch oder Donnerstag etwa 80 Prozent der Mitarbeiter auch wieder aktiv am Bau sein können.“

● **Der überwiegende Teil der Firmen hält sich an die Vorschriften.**

Patrick Dury

Joël Schons, Chef der Baufirma Stugalux und Mitglied im Vorstand des Groupement, geht davon aus, dass die Unternehmen unterschiedlich schnell wieder durchstarten werden. Für sein Unternehmen rechnet Schons, dass am Dienstag wieder die Hälfte der Mitarbeiter auf den Baustellen eingesetzt werden kann. Er geht aber davon aus, dass es etwa zwei Wochen dauern wird, bis auf allen Baustellen seiner Firma gearbeitet werden kann.

Auch die Gewerkschaften sind zufrieden mit der Wiederaufnahme der Aktivitäten. „Heute sind 40 000 Leute wieder zur Arbeit gegangen, das ist natürlich gut“, sagt Patrick Dury, Präsident des LCGB, „wir waren im Laufe des Morgens bei vielen Betrieben anwesend und hatten den Eindruck, dass der überwiegende Teil der Unternehmen sich bisher an die Vorschriften hält.“

● **Start mit reduzierter Mannschaft**

„Der Anfang gestaltet sich schwierig, da man die Mitarbeiter anleiten muss, die strengen Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten, damit alle gesund und munter bleiben“, sagt Claude Biever, Geschäftsführer von Sanichaufeur Toitures. Das Unternehmen, das

ein komplettes Leistungsspektrum – von der Klempnerei, Dachdeckung, Abdichtung bis hin zur Isolierung, Wartung und Reparatur anbietet – hat am Montagmorgen seine Tätigkeit mit reduzierter Mannschaft wieder aufgenommen – von insgesamt 60 Arbeitern sind lediglich acht zurück auf den Baustellen. „Wir nehmen die Arbeit langsam wieder auf. Es ist ja so, dass wir das Einverständnis der Kunden brauchen, das muss schriftlich festgehalten werden. Auf der anderen Seite haben wir bereits viele Anrufe von Kunden bekommen, die mit den Arbeiten anfangen wollen.“ Biever registriert aber auch, dass viele Auftraggeber ungeduldig werden: „Wir untersuchen genau, wo wir einspringen und ein größeres Team einsetzen können. Unser Ziel ist es, die Zahl unserer Mitarbeiter auf den Baustellen vom kommenden Montag an zu verdoppeln“.

Deutlich ist, dass auch die Bauarbeiter bei dem schönen Wetter wieder loslegen wollen. „Trotzdem darf man das Risiko nicht unterschätzen“, warnt der Unternehmer. „Manche der Kollegen vergleichen Covid-19 leichtfertig mit einer normalen Grippe. Ein fundamentales Umdenken ist erforderlich“.

● **Höhere Kosten**

Auch bei Toiture Miller Frères in Bascharage war der Anfang eher hektisch. „Wir haben unsere 16 Arbeiter über Pflichten und Sicherheitsvorkehrungen informiert. Wer bei einer Kontrolle künftig ohne Gesichtsmaske erwischt wird, muss das Bußgeld aus eigener Tasche bezahlen“, stellt Geschäftsführer Jean-Marie Miller klar. Das Tragen der Masken sei allerdings nicht ideal, denn „nach zwei Stunden Arbeit sind die bereits voller Schweiß. Wir müssen daher versuchen, selbst an hochwertigere Masken zu kommen, die man häufiger waschen kann.“ Das aber macht die Kundschaft nicht zu ihrem Problem: „Die freuen sich, dass es wieder losgeht.“ Und auch der Unternehmer freut sich auf die Wiederöffnung der Baustellen. „Wir hatten im vergangenen Jahr den Tornado, dann drei Monate Regen und jetzt bei Topwetter mussten wir zu Hause sitzen. Das tat richtig weh. In den fünf Wochen sind 200 000 Euro weg. Die kommen nicht einfach so zurück.“

Die Baufirmen rechnen durch die Maßnahmen zum Schutz ihrer Mitarbeiter mit zum Teil deutlich steigenden Kosten. „Der Zeitverlust durch das häufige Desinfizieren der Werkzeuge, das Aufsetzen

der Masken, das Säubern der Bauunterkünfte und zusätzliche Arbeitsschritte belaufen sich wohl auf 20 bis 30 Euro pro Mann und Tag. Das entspricht Kostensteigerungen von ungefähr sechs, sechseinhalb Prozent“, schätzt Schons.

Dazu komme der Ausfall durch den Baustellenstopp im vergangenen Monat. „Ich denke, dass wir als Bauinnung nicht einverstanden sein können, dass die Bauunternehmen auf diesen zusätzlichen Kosten sitzen bleiben“, so Pol Faber. Eine der Forderungen des Baugewerbes lautet deshalb, dass die Kollektivferien im Sommer gekürzt werden sollen.

Natürlich sehen die Gewerkschaften diesen Vorstoß kritisch. Das Baugewerbe habe auch in der Vergangenheit immer mal wieder mehrere Wochen verloren, weil aufgrund schlechten Wetters die Arbeiten auf den Baustellen liegen bleiben mussten, ohne dass der Kollektivurlaub deswegen angestastet wurde. „Wir sind zum gegebenen Zeitpunkt bereit, darüber zu diskutieren. Die Bedingung ist aber, dass die Leute im Sommer drei Wochen Urlaub bekommen können. Man könnte das ja auch individuell regeln und kleine „Congé collectif“ auf der Ebene der Bauplätze organisieren. Solange die Arbeitgeberseite das aber nicht garantiert, können wir das nicht verhandeln“, so Dury.

● **An allen Baustellen Luxemburgs gelten strenge Schutzvorschriften. Die Unternehmer rechnen durch den Zusatzaufwand mit deutlich höheren Kosten.**

Fotos: Guy Wolff / Guy Jallay

● **Wir erwarten Kostensteigerungen von bis zu sechs Prozent.**

Joël Schons



Trotz des formalen Endes des Baustopps konnten tatsächlich nur an wenigen Baustellen die Arbeiten bereits am Montag wieder aufgenommen werden. Foto: Pierre Matgé



Einige Unternehmen bereiteten „Corona-Kits“ für ihre Mitarbeiter mit Masken, Desinfektionsmitteln und Informationsmaterial vor. Foto: Pierre Matgé



Bevor die Bauarbeiter loslegen konnten, hielten die Bauleiter Schulungen über die neuen Hygiene- und Abstandsregeln ab. Foto: Pierre Matgé